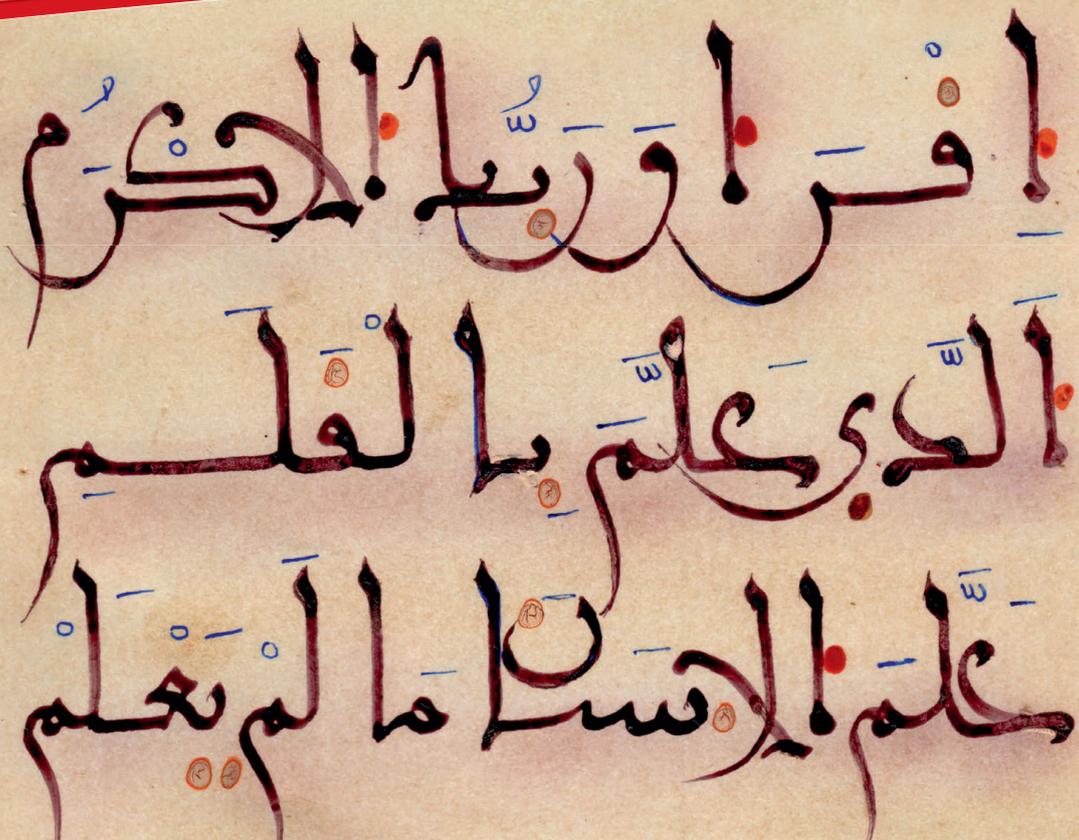


Katajun Amirpur (Hg.) | Pia Köppel

# Lehrbuch Koranarabisch

Grundkurs



### **Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage**

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn  
Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau Verlag · Wien · Köln  
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto  
facultas · Wien  
Haupt Verlag · Bern  
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn  
Mohr Siebeck · Tübingen  
Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen  
Psychiatrie Verlag · Köln  
Ernst Reinhardt Verlag · München  
transcript Verlag · Bielefeld  
Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart  
UVK Verlag · München  
Waxmann · Münster · New York  
wbv Publikation · Bielefeld  
Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Katajun Amirpur (Hg.)  
Pia Köppel  
Unter Mitarbeit von Florian Jäckel

# Lehrbuch Koranarabisch Grundkurs

Waxmann 2025  
Münster • New York

Realisiert und gedruckt mit freundlicher Unterstützung  
der Udo Keller Stiftung Forum Humanum.

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter  
[www.utb.de](http://www.utb.de)

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

utb 5266  
utb-ISBN 978-3-8252-5266-3  
utb-e-ISBN 978-3-8385-5266-8

© Waxmann Verlag GmbH, 2025  
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)  
[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Agentur Siegel, Stuttgart  
Umschlagabbildung: © Lahsen Azougaye  
Die drei arabischen Zeilen auf dem Titelblatt bedeuten ungefähr:  
„Lies! Denn dein Schöpfer und Erhalter ist überaus großzügig,  
Der durch das Schreibrohr lehrte.  
Er lehrte den Menschen, was dieser nicht wusste.“  
(Sure 96, Verse 3–5)  
Die Verse sind im andalusischen Schriftstil geschrieben, der  
europäischen Variante der maghrebinischen (westarabischen)  
Schriftfamilie.  
Satz: Typodienst Markus Schmitz, Altenberge

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein  
Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in  
irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# INHALT

<b>Vorwort</b> .....	11
Was wird gelehrt .....	11
Was wird nicht gelehrt .....	13
Danksagungen .....	13
<b>Einleitung</b> .....	14
1. Einführung .....	14
2. Zielvorstellung .....	14
3. Zielgruppe .....	15
4. Merkmale .....	16
5. Besonderheiten: Modulsystem .....	18
6. Zum Abschluss .....	20
7. Danksagungen .....	20
<b>LEKTION 1</b> .....	21
<b>1.1 Vorbereitung</b> .....	21
1.1.1 Vorbemerkungen zum Lehrmaterial .....	21
1.1.2 Die ersten sechs Buchstaben: ا ل ه ل و ت ن .....	23
1.1.3 Die Zeichen für die kurzen Vokale /a/, /i/ und /u/ .....	26
1.1.4 Das Lesezeichen <i>sukūn</i> für Vokallosgkeit .....	27
1.1.5 Das Lesezeichen <i>šaddah</i> für Verdoppelung .....	28
1.1.6 Das lange /ā/ in qur'ānischer Orthographie .....	28
1.1.7 Die ersten Wörter .....	29
<b>1.2 Grammatik</b> .....	30
1.2.1 Der bestimmte Artikel الّ .....	30
1.2.2 Assimilation von الّ – Sonnen- und Mondbuchstaben .....	31
1.2.3 Kasus-Endungen: ein erster Überblick .....	32
<b>1.3 Textarbeit</b> .....	33
1.3.1 Das Wort الله .....	33
1.3.2 Der erste Teil der <i>šahādah</i> .....	36
<b>LEKTION 2</b> .....	39
<b>2.1 Vorbereitung</b> .....	39
2.1.1 Sechs weitere Buchstaben: ي ر ح م س ب .....	39
2.1.2 Aussprache von و und ي .....	41
2.1.3 Zeichen für Indetermination: Nunation – تَنْوِينٌ .....	45
2.1.4 Schriftzeichen ء für den Laut <i>hamz</i> .....	46

2.1.5	Dehnungszeichen <i>maddah</i> .....	54
2.1.6	Zeichen <i>alif-waṣlah</i> bei Doppelkonsonanz am Wortanfang: <b>أ</b> .....	55
2.1.7	Handwerkszeug: Wurzel und Wortfamilie .....	57
2.1.8	Handwerkszeug: Pausalform und Pausezeichen .....	59
<b>2.2</b>	<b>Grammatik</b> .....	61
2.2.1	Nomina – substantivierte Adjektive oder adjektivierte Substantive? .....	61
2.2.2	Triptotische Deklination .....	62
2.2.3	Genitiv .....	63
2.2.3.1	Genitiv bei Schwurformeln bzw. Beteuerungsformeln .....	63
2.2.3.2	Genitiv nach Präpositionen .....	64
2.2.3.3	Genitiv in Genitivverbindungen .....	68
2.2.4	Von einzelnen Wörtern zu ganzen Sätzen .....	71
2.2.4.1	Sprachwissenschaftliche Fachausdrücke .....	71
2.2.4.2	Von Phrasen zu ganzen Sätzen .....	77
2.2.5	Vokativ – in Anrufungsformeln .....	79
2.2.5.1	Vokativpartikel <b>يَا</b> .....	80
2.2.5.2	Vokativpartikel <b>يَا أَيُّهَا</b> .....	81
<b>2.3</b>	<b>Textarbeit</b> .....	82
2.3.1	Die <i>basmalah</i> und die <i>tasmīyah</i> .....	82
2.3.2	<b>سُبْحَانَ اللَّهِ</b> – der Ausruf <b>الْحَمْدُ لِلَّهِ</b> .....	84
2.3.3	Die wunderschönen Namen Gottes – <b>الْأَسْمَاءُ الْحُسْنَى</b> .....	85
2.3.4	Das Wort <b>هُوَ</b> als Personalpronomen für <b>اللَّهُ</b> .....	88
<b>LEKTION 3</b>	.....	89
<b>3.1</b>	<b>Vorbereitung</b> .....	89
3.1.1	Sechs weitere Buchstaben: <b>ش خ د ع ك ق</b> .....	89
3.1.2	Schriftzeichen <i>tā' marbūṭah</i> : <b>ة</b> .....	91
3.1.3	Vertiefung: Besonderheiten qur'ānischer Schreibweise .....	93
3.1.4	Handwerkszeug: Wörterbücher .....	102
<b>3.2</b>	<b>Grammatik</b> .....	106
3.2.1	Grammatische Regeln für das <i>tā' marbūṭah</i> <b>ة</b> .....	106
3.2.1.1	Deklination der Wörter mit <b>ة</b> .....	106
3.2.1.2	Genitivverbindung bei Wörtern mit <b>ة</b> .....	106
3.2.1.3	Adjektivattribut bei Wörtern mit <b>ة</b> .....	107
3.2.2	Funktionen des <i>tā' marbūṭah</i> : <b>ة</b> Geschlecht und Polarität .....	108
3.2.2.1	Nomina ohne <b>ة</b> , die als weiblich behandelt werden .....	108
3.2.2.2	Nomina mit <b>ة</b> , die als männlich behandelt werden .....	108
3.2.2.3	Nomina, die einerseits als männlich und als weiblich behandelt werden .....	109
3.2.2.4	Allgemeines und Besonderes – Nomen unitatis .....	109
3.2.2.5	Konkretes und Abstraktes .....	110

<b>3.2.3 Diptotische Deklination – ohne تَتَوَيْنُّ</b>	111
3.2.3.1 Diptotische Deklination mit zwei Kasusendungen	111
3.2.3.2 Diptotische Deklination mit einer einzigen Kasusendung	113
<b>3.2.4 Satzstrukturen</b>	114
3.2.4.1 Verbalsatz	114
3.2.4.2 Verbloser Satz	120
3.2.4.3 Besonderheiten verbloser Sätze	127
3.2.4.4 Wunderschöne Namen Gottes als Schlussklauseln	134
<b>3.2.5 Akkusativ</b>	136
3.2.5.1 Akkusativ als Objektskasus	136
3.2.5.2 Zustandsakkusativ = Prädikativ	137
3.2.5.3 Akkusativ nach dem لَ der absoluten Verneinung	138
<b>3.2.6 Partikel إِنَّ und ihre Schwestern</b>	139
3.2.6.1 Partikel إِنَّ im verblosen Satz	139
3.2.6.2 Partikel إِنَّ im Verbalsatz	142
3.2.6.3 Funktionen von إِنَّ	143
3.2.6.4 Schwestern von إِنَّ: Die Partikeln لَعَلَّ – لَكِنَّ – أِنَّ	146
<b>3.2.7 Zustandsakkusativ nach كَانَ</b>	147
<b>3.2.8 Kombination von كَانَ und إِنَّ</b>	149
<b>3.3 Textarbeit</b>	151
3.3.1 Das vollständige Glaubenszeugnis الشَّهَادَةُ	151
3.3.2 الحمد لله – der Ausruf الْحَمْدُ لِلَّهِ التَّحْمِيدُ	153
3.3.3 Weitere أسماء الْحُسْنَى	155
3.3.4 Kündler, Gottesgesandte und ihre Beinamen – أَنْبِيَاءُ وَرُسُلٌ	158
3.3.5 Textarbeit an kurzen Textabschnitten	159
<b>LEKTION 4</b>	165
<b>4.1 Vorbereitung</b>	165
4.1.1 Sechs weitere Buchstaben: ف غ ج ز ذ ث	165
4.1.2 Handwerkszeug: Wortbildungsmuster (WBM)	167
<b>4.2 Grammatik</b>	171
<b>4.2.1 Personalpronomen und -suffixe</b>	171
4.2.1.1 Einige Besonderheiten bei Personalpronomen und -suffixen	174
4.2.1.2 Personalsuffixe an Substantiven	177
4.2.1.3 Personalsuffixe an Präpositionen	180
4.2.1.4 Personalsuffixe an Verben	185
4.2.1.5 Personalsuffixe an Partikeln	187
<b>4.2.2 Verblose Sätze mit Personalpronomen und -suffixen</b>	190
4.2.2.1 Gewöhnlicher Satzbau im VLS mit PP. und PS.	190
4.2.2.2 Andersartiger Satzbau im VLS mit PP. und PS.	192
<b>4.2.3 Verbalsätze mit Personalpronomen und -suffixen</b>	195
4.2.3.1 Gewöhnlicher Satzbau im VS mit PP. und PS.	196
4.2.3.2 Andersartiger Satzbau im VS mit PP. und PS.	198

4.2.4	<b>Weitere syntaktische Feinheiten</b> .....	202
4.2.4.1	Pronomen des Sachverhalts ( <i>damīr aš-š'an</i> ) als Personalsuffix .....	202
4.2.4.2	Pronomen des Sachverhalts ( <i>damīr aš-š'an</i> ) als Personalpronomen .....	204
4.2.5	<b>Demonstrativpronomen</b> .....	204
4.2.5.1	Bestandteile der Demonstrativpronomen .....	205
4.2.5.2	Formen der Demonstrativpronomen .....	205
4.2.5.3	Bedeutung der Demonstrativpronomen .....	206
4.2.5.4	Konstruktionen mit Demonstrativpronomen .....	208
4.2.5.5	Häufige Verwendungsweise des Demonstrativpronomens ذَٰلِكَ .....	217
<b>4.3</b>	<b>Textarbeit</b> .....	219
4.3.1	Eulogien nach der Erwähnung Gottes .....	219
4.3.2	Gottvertrauen – التَّوَكُّلُ .....	221
4.3.3	Weitere الأَسْمَاءُ الْحُسْنَى .....	223
4.3.4	Künder und Gesandte – أَنْبِيَاءُ وَرُسُلٌ .....	226
4.3.5	Textarbeit an kurzen Textabschnitten und Suren .....	228
<b>LEKTION 5</b>	.....	251
<b>5.1</b>	<b>Vorbereitung</b> .....	251
5.1.1	Emphatische Buchstaben: ط ظ ض ص .....	251
5.1.2	Das komplette arabische Alphabet .....	253
5.1.3	Handwerkszeug: Qur'ānkonkordanzen .....	253
<b>5.2</b>	<b>Grammatik</b> .....	255
5.2.1	<b>Pluralformen: Innerer und äußerer Plural</b> .....	255
5.2.1.1	Bildung des inneren Plurals .....	256
5.2.1.2	Bildung des äußeren Plurals .....	262
5.2.2	<b>Dualformen</b> .....	264
5.2.3	<b>Kürzung von äußerem Plural maskulinum und Dual</b> .....	266
5.2.3.1	Kürzung des äußeren Plurals maskulin .....	266
5.2.3.2	Kürzung des Duals .....	268
5.2.3.3	Das Wort أَبْنٌ im Plural und Dual .....	269
5.2.4	<b>Kongruenz bei Plural und Dual – Kongruenz Teil 1</b> .....	270
5.2.4.1	Zum Hintergrund: Weltsicht und Sprache .....	270
5.2.4.2	Variable Kongruenz .....	273
5.2.5	<b>Konjugation der Verben, Teil 1</b> .....	277
5.2.5.1	Vollständige Konjugationstabelle .....	277
5.2.5.2	Formale Besonderheiten der SK- und PK-Verbformen .....	278
5.2.5.3	Imperativ .....	281
5.2.5.4	Suffix- und Präfixkonjugation – Überblick über ihre Funktionen .....	284
5.2.6	<b>Kongruenz bei Plural und Dual – Kongruenz Teil 2</b> .....	287
5.2.6.1	Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat im Plural im Verbalsatz VS .....	287
5.2.6.2	Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat im Dual im Verbalsatz VS und im verblosen Satz VLS .....	290

<b>5.3 Textarbeit</b> .....	291
5.3.1 Der Friedensgruß – <b>الْتَسْلِيمُ</b> – auch in anderen Religionen .....	291
5.3.2 Zum Abschluss: Die <b>الْأَسْمَاءُ الْحُسْنَى</b> .....	294
5.3.3 Kündler und Gottesgesandte – <b>أَنْبِيَاءُ وَرُسُلٌ</b> .....	298
5.3.4 Eulogien nach der Erwähnung von Gottesgesandten .....	300
5.3.5 Ehrfurchtvolles Verhalten bei der Qur'anrezitation .....	302
5.3.6 Textarbeit an kurzen Textabschnitten und Suren .....	305
<b>Verzeichnis der zitierten Literatur</b> .....	329
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	336
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	338

## Anhang

<b>1 Hinweise zur Umschrift</b> .....	1
<b>2 Wörterverzeichnis</b> .....	2
2.1 Vokabeln – Lektion 1 .....	2
2.2 Vokabeln – Lektion 2 .....	3
2.3 Vokabeln – Lektion 3 .....	6
2.4 Vokabeln – Lektion 4 .....	13
2.5 Vokabeln – Lektion 5 .....	22
<b>3 Ziffern und Zahlzeichen</b> .....	28
<b>4 Literaturhinweise mit Kommentar</b> .....	29
4.1 Wörterbücher .....	29
4.2 Qur'ān Ausgaben .....	34
4.3 Qur'ānübersetzungen .....	37
4.4 Qur'ānkonkordanzen .....	42
4.5 Qur'ānenzyklopädien und -handbücher .....	44
4.6 Online-Ressourcen zum Qur'ān .....	47
4.7 Wissenschaftliche Zeitschriften zum Qur'ān .....	49



# VORWORT

## Was wird gelehrt

Ein Lehrbuch für Koranarabisch auf dem Niveau von Lehrbüchern für Bibelhebräisch und neutestamentliches Griechisch ist seit langem ein Desideratum.<sup>1</sup> Dabei ist zwischen Koranarabisch und klassischem Hocharabisch zu unterscheiden.

Isabel Toral-Niehoff konstatiert schon für al-Ḥīra, die Hauptstadt des Reiches der Laḥmiden, einen Unterschied zwischen *Early Standard Arabic* als Verwaltungssprache und der *‘Arabiyya* als Dichtersprache.<sup>2</sup> Als der Umayyaden-Kalif ‘Abd al-Malik ab ca. 80/700 den Wechsel von der griechischen und persischen Verwaltungssprache zur arabischen durchführte, lag es nahe, sich hierfür eher am *Early Standard Arabic* als am Koran zu orientieren. Auch die erste arabische Grammatik von Sibawaih, einem arabisierten Perser (gest. ca. 177/793), fand die Normen der arabischen Sprache nicht im Koran, sondern in der Sprache der arabischen Beduinen.<sup>3</sup> Entsprechendes gilt für die entstehende arabische Lexikographie.<sup>4</sup>

Lehrbücher für klassisches Hocharabisch können daher solche für Koranarabisch nicht umstandslos ersetzen, denn „the language of the Qur’ān (...) contains a range of expressions and constructions that are not normally found in later texts (unless, of course, they crop up in a Qur’ānic quotation).“<sup>5</sup> Das gilt *a fortiori* für modernes Hocharabisch.<sup>6</sup>

Wichtiger noch: Für Verwaltungszwecke sind ein möglichst eindeutiger Ausdruck und strenge Regelmäßigkeit wünschenswert. Poetische Sprache dagegen, wie die des Qur’ān, lebt von Mehrdeutigkeit, von subtilen Nuancen, von rhetorischem Schwung.

Arabische Muttersprachler\*innen, die in der Schule mit alter Kanzleisprache geplagt wurden, tun sich oft schwer damit, einen Zugang zu den subtilen Bedeutungsnuancen und Feinheiten

1 „Ein Studium der katholischen oder evangelischen Theologie ohne Grundkenntnisse des Griechischen und Hebräischen ist nur schwer vorstellbar. Die Bibel muss nicht von jedem Studenten im Urtext gelesen werden. Aber jegliche Exegese, auch wenn sie von den drängenden Fragen der Gegenwart ihren Ausgang nimmt, muss sich des ursprünglich in der Heiligen Schrift Gemeinten vergewissern, wenn sie sich nicht zu haltloser Spekulation verflüchtigen will. (...) Eine Ausbildung von Imamen, die in einer pluralistischen, säkularisierten Gesellschaft tätig werden, muss sie aber befähigen, selbständig den Koran und das Prophetenhadith einer Exegese zu unterziehen“ (NAGEL 2010).

2 TORAL-NIEHOFF 2014, S. 122 f. in Anlehnung an KNAUF 2010. Eine neuere Rekonstruktion der sprachlichen Verhältnisse: VAN PUTTEN 2022.

3 „Gegenstand und Zielpunkt der Grammatiker war die *fuṣṣḥā*, die Idealform der arabischen Hochsprache, die sie bei bestimmten Beduinenstämmen verorteten und die bereits in der Frühzeit des Islams als in ihrer Reinheit gefährdet galt“ (WEIGELT 2017, S. 226).

4 „Erst eineinhalb Jahrhunderte später entstand ein Lexikon, in dem die Bemühungen um das Verständnis der altarabischen Dichtung und ihrer Welt und um das rechte Verständnis von Koran und Hadith zusammengeführt wurden. Es ist dies die „Durchsiebung des Wortschatzes“ (*Tahdīb al-luġa*) von al-Azharī (gest. 370/980), ein noch heute unentbehrliches Lexikon“ (BAUER 2011, S. 232).

5 JONES 2005, S. XIV, s. a. VAN PUTTEN 2022, S. 12 f.

6 „Diese einzigartige Dauerhaftigkeit [der hocharabischen Sprache] ist vor allem dem Koran zuzuschreiben, der im Idiom der altarabischen Dichtung formuliert ist und diesem eine einzigartige normative Kraft beschert hat – wobei kaum je ins Bewusstsein rückt, dass die heutige Hochsprache natürlich nicht in allem identisch mit der Sprache des Korans, sondern grammatisch, morphologisch und klanglich weitaus einfacher ist“ (KERMANI 2002, S. 155 f.).

des Koran zu finden. Einige vermeinen gar, „Fehler“ im Koran zu entdecken, wo es sich in Wirklichkeit um rhetorische Figuren oder um nicht (zu Verwaltungszwecken) genormte poetische Sprache handelt. Das Umgekehrte dagegen gilt sehr wohl: Wer Koranarabisch beherrscht, dem fällt es in der Regel nicht schwer, klassisches oder auch modernes Hocharabisch zu verstehen. Wünschenswert ist, dass die Studierenden möglichst früh einen ersten Einblick in die „Fülle von Deutungsmöglichkeiten“ erlangen, welche die traditionelle Koranexegese (*tafsīr*) aufzeigte,<sup>7</sup> damit sie einen Startpunkt haben, von dem aus sie mit den vorliegenden Koranübersetzungen sinnvoll (und kritisch) arbeiten können.

Dazu gehört auch, dass sie die im Koran verwendeten rhetorischen Stilmittel – auch diejenigen, die sich nur schwer (oder überhaupt nicht) in eine andere Sprache übertragen lassen – erkennen und zu würdigen wissen.

Damit sie in die Lage versetzt werden, später auch mit den traditionellen *tafsīr*-Werken umgehen zu können, müssen sie in Sachen der vielgescholtenen „philologischen Kleinarbeit“<sup>8</sup> tendenziell auf ein Niveau gebracht werden, auf dem sie die linguistischen Argumente der klassischen Exegese nachvollziehen können.

Die verschiedenen Sonderzeichen und Schreibweisen in Druckausgaben des Koran sind nicht selbsterklärend. Erfahrungsgemäß fehlt in Grundkursen die Zeit, sich gründlicher mit ihnen zu beschäftigen bzw. sie mehr als nur oberflächlich zu streifen. Daher ist es sinnvoll, sie Schritt für Schritt zu erarbeiten, damit die Studierenden später auch mit „echten“ Koran Ausgaben umgehen können. Das gilt übrigens auch für die zweisprachig arabisch-deutschen Koran Ausgaben, die bisher erschienen sind, und für gute Internetseiten, wie etwa *Muṣḥaf Muscat*, *Quran Explorer* oder *Tanzil – Quran Navigator*. Allein *Tanzil* bietet zusätzlich eine vereinfachte Schreibweise an. Es wäre aber besser, wenn die Studierenden nicht von dieser einzelnen einfachen Darstellung „abhängig“ wären.

Das Gleiche gilt für die Handhabung des „Handwerkszeugs“, sprich: den Umgang mit den einschlägigen Hilfsmitteln (Wörterbücher, Konkordanzen usw.).

Es gibt bedauerlicherweise bis heute keine korpusbasierte Grammatik des Koran, und Rafael Talmons Artikel<sup>9</sup> in der *Encyclopaedia of the Qurʾān*, so verdienstvoll er auch ist, kann diese Lücke nicht füllen. Das gleiche gilt sinngemäß für die rhetorischen Stilmittel, die in den Artikeln von Kadi und Mir<sup>10</sup>, Boullata<sup>11</sup> und Gilliot<sup>12</sup> angesprochen werden.

---

7 NEUWIRTH 2013.

8 MANGOLD 2004, S. 252–254.

9 TALMON 2002.

10 KADI, MIR 2003.

11 BOULLATA 2003.

12 GILLIOT, LARCHER 2003.

## Was wird nicht gelehrt

Dieses Lehrbuch zielt allein auf passive Sprachbeherrschung des geschriebenen Koranarabisch. Aktive Sprachbeherrschung oder Hörverstehen werden nicht eingeübt. Es bleibt den Studierenden selbst überlassen, ob sie sich anhand der Vielzahl der parallel zum Text angebotenen liturgischen Rezitationen in den oben genannten Internetseiten in den Text „einhören“ möchten, sobald in der „Textarbeit“ die ersten kurzen Suren behandelt wurden.

Grundsätzlich ist das Lehrbuch auch nicht für autodidaktisches Lernen konzipiert, obwohl Aufbau und Inhalte soweit als möglich selbsterklärend sind.

## Danksagungen

Dank gebührt:

- Dem Waxmann Verlag für seinen Mut, dieses Lehrbuch in sein Programm aufzunehmen.
- Der Udo Keller Stiftung Forum Humanum, die durch großzügige Zuwendungen die Entstehung und Drucklegung dieses Bandes ermöglicht hat.
- Der Verwaltung der Universität Hamburg, die durch mehrfache Änderungen der Stundenausstattung für den Arabischunterricht der Akademie der Weltreligionen, die jedes Mal die Erstellung einer neuen Version erforderten, unser Team unbeabsichtigt zur Entwicklung des Modulsystems anregte.
- Den Lehrkräften und Studierenden, die in einer Reihe von Testläufen die vorläufigen Versionen erprobten und deren Anregungen und wertvollen Hinweisen dieses Lehrbuch immens viel verdankt.
- Ganz besonderer Dank geht an Pia Köppel und Florian Jäckel, die sich mit unermüdlichem Einsatz diesem Vorhaben gewidmet haben. Ohne sie würde es dieses wichtige Buch nicht geben. Es ist allein ihr Verdienst.

Katajun Amirpur

Köln, im November 2024

# EINLEITUNG

لا يكتب إنسان كتاباً في يومه إلا قال في غده : لو غير هذا لكان أحسن ولو زيد هذا لكان يستحسن ولو قدم هذا لكان فضل ولو ترك هذا لكان أجمل وهذا من أعظم العبر وهو دليل على استيلاء النقص على جملة البشر

Kein Mensch hat jemals ein Buch fertig geschrieben, ohne dass er am nächsten Tag sagte: „Wenn dieses geändert worden wäre, wäre das besser gewesen, und wenn dieses hinzugefügt worden wäre, wäre das sinnvoller gewesen, und wenn dieses weiter nach vorn gerückt worden wäre, wäre das vorzuziehen gewesen, und wenn dieses ausgelassen worden wäre, wäre das kompakter gewesen.“ Und das ist eine der größten Lehren und es ist ein Beweis, dass die Unvollkommenheit die gesamte Menschheit überwältigt.

<sup>1</sup>AL-Qāḍī AL-FāḍIL MUĞİR AD-DİN ‘ABD ‘AL-RAḤĪM IBN ‘ALĪ ‘AL-BISĀNĪ AL-‘ASQALĀNĪ (gest. 596/1199) in einem Brief an  
<sup>2</sup>AL-KĀTĪB ‘IMĀD AD-DĪN ABŪ ‘ABD ALLĀH MUḤAMMAD IBN ŞAFĪ AD-DĪN MUḤAMMAD AL-‘IŞFAHĀNĪ (gest. 597/1201).

## 1. Einführung

Ein Lehrbuch der arabischen Sprache des Qur’ān hat mit Lehrbüchern für das Hebräisch der Tora oder für die griechische Koine der Evangelien ein gemeinsames Problem: Tote Sprache, lebendiger Text – oder jedenfalls ein Text, von dem gezeigt werden kann, dass er lebendig ist.<sup>1</sup> Daher unterscheidet sich Vieles von anderen Lehrbüchern für modernes Arabisch. Beispielsweise verwenden jene Lehrbücher normalerweise unvokalisierte Schrift. Da der Qur’ān aber für gewöhnlich vollvokalisiert wiedergegeben wird, werden auch im vorliegenden Lehrbuch ausschließlich vollvokalisierte Qur’ānpassagen verwendet. Für Anfänger\*innen ist das zwar leichter, man könnte allerdings einwenden, es fehle ihnen die Übung, unvokalisierte Texte zu lesen. Wir meinen dagegen, wer genug Arabisch gelernt hat um zu verstehen, was er\*sie liest, und zusätzlich die Morphologie der arabischen Sprache verstanden hat, die im zweiten Band (in Vorbereitung) systematisch und sehr gründlich erarbeitet wird, der\*die kommt auch mit unvokalisierten Texten zurecht – selbst wenn er\*sie die Sprache mit vollvokalisierten Texten erlernt hat.

## 2. Zielvorstellung

Neben dem Erwerb von grundlegenden Arabischkenntnissen sollten die Lernenden:

2.1 Außer der Fähigkeit, reale Druckausgaben des Qur’ān lesen zu können auch Nachdenklichkeit, Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein beim Umgang mit dem Originaltext erlangen.

<sup>1</sup> „Der Hauptbeweggrund einer historischen Koranexegese ist vielmehr das Ideal, den ursprünglichen Sinn des Korans in seinem eigenen historischen Bedeutungskosmos zu begreifen, um ihn dann in neueren Kontexten zum Sprechen zu bringen“ (Özsoy 2014, S. 63).

2.2 Sicherheit bei der Benutzung von Hilfsmitteln und Übersetzungen erwerben, u. a.:

- In **Wörterbüchern** nicht allein Wörter finden – was sich bei arabischen Wörterbüchern nicht von selbst versteht –, sondern diese auch nutzen um die gesuchten Wörter im Kontext ihrer Wortfamilien zu untersuchen, und begreifen, dass Wörterbücher keine „Allzweckwaffe“ für das Textverständnis sind.
- **Konkordanzen** nutzen, um nicht allein Zusammenhänge zwischen einzelnen Stellen zu berücksichtigen, sondern ganze Wortfamilien weiter zu erforschen.

2.3 Je nach Zeitausstattung des Kurses und Zusammensetzung der Lerngruppe kann auch begonnen werden, zu Folgendem anzuleiten:

- Mehrere **Übersetzungen** wertschätzend für die Mühewaltung der Übersetzer\*innen, aber nichtsdestotrotz kritisch zu vergleichen im Bewusstsein, dass jede Übersetzung Interpretation ist. Eben deshalb können Übersetzungen von manchen Übersetzer\*innen für eigene Zwecke zurechtgebogen sein.<sup>2</sup> Solche Instrumentalisierungen sollten erkannt und begründet zurückgewiesen werden können.
- Sich in den Qurʾāntext zu vertiefen, besonders in die Inhalte kurzer Suren, und sich mit ihren Bezügen zueinander zu beschäftigen.
- Mehrdeutigkeiten des Qurʾāntextes zu erkennen und zu würdigen.
- Interesse zu wecken für Heilige Schriften und für ihre – auch sprachlichen – „Verbindungen und Aspekte“<sup>3</sup> untereinander und zum Qurʾān.

### 3. Zielgruppe

Demgemäß richtet sich das Lehrbuch in erster Linie an alle, die sich mit dem arabischen Text des Qurʾān beschäftigen wollen, also z. B. an Studierende der islamischen Theologie oder angehende muslimische Religionslehrer\*innen. Studierende der Islamwissenschaften oder Arabistik können es ergänzend zu Lehrbüchern für modernes Hocharabisch oder für andere arabische Varietäten benutzen.

---

<sup>2</sup> „Die Übersetzung ist einseitiger und ideologisch manipulierbarer als das Original (...).“ BAUER 2011, S. 142.

<sup>3</sup> MEIR 2011.

## 4. Merkmale

Das Lehrbuch ist – was in Lehrbüchern für Bibelhebräisch und neutestamentliches Griechisch seit längerer Zeit als Standard gilt<sup>4</sup> – korpusbasiert:

4.1 Die **Beispielsätze** entstammen fast ausnahmslos dem Qurʾān.

4.2 Die dargestellten grammatischen Phänomene, besonders Syntax und Sprachgebrauch, richten sich nach ihrem Vorkommen im Qurʾān. In der Darstellung der **Grammatik** wird der Forderung nachgekommen, sie sollte „mit der aktuellen sprachwissenschaftlichen Literatur kompatiblen Grammatikterminologie“ arbeiten und „eindeutig, aussagekräftig und leicht fassbar“ sein.<sup>5</sup>

4.3 Vokabeln: Folgende zwei Gruppen von Vokabeln können grundsätzlich unterschieden werden:

4.3.1 **Pflichtvokabeln** sollten gelernt werden. Sie sind entweder (a) wichtig für die Systematik der arabischen Sprache, gleichgültig wie oft oder wie selten sie im Qurʾān vorkommen; aber sie müssen nicht unbedingt beim ersten Vorkommen gemerkt werden.

Beispiel: **أَنْتِ** 'du (f.)' kommt im Qurʾān nicht vor, gehört aber zum System der Personalpronomen. Es ist unter den „Ersten Wörtern“ in Lektion 1 aufgeführt, steht aber nicht als Pflichtvokabel im Wörterverzeichnis dieser Lektion. In Lektion 4 allerdings, mit Behandlung aller Personalpronomen, sollte es gelernt werden.

Oder Pflichtvokabeln sind (b) häufig vorkommende Vokabeln, die es lohnt zu lernen, daher sind viele von ihnen im Wörterverzeichnis aufgeführt.

Beispiel: Das Wort **أَهْلٌ** 'Familie; Leute' kommt im Qurʾān 127 Mal vor, es ist daher bereits in Lektion 1 eine Pflichtvokabel.

4.3.2 **Zusätzliche Vokabeln** müssen nicht gelernt werden. Sie kommen entweder (a) eher selten vor oder haben grammatische Formen, die noch nicht behandelt wurden. Sind sie Teil von Bei-

---

4 „Die in dem Arbeitsheft verwendeten Formen und Textbeispiele sind alle dem Alten Testament entnommen. Es wird bewusst darauf verzichtet, eigene Sätze und Texte zu bilden. (...) Die eigene Bildung von hebräischen Sätzen ist nie frei von Einflüssen der Sprache des Verfassers. Zudem kann auf diese Weise kaum die jeweilige syntaktische, stilistische und semantische Eigenart des hebräischen Textes getroffen werden“ (NEEF 2006, S. 1–2).

5 WEIGELT 2017, S. 217, 224.

spielsätzen oder Textarbeit, werden sie als Marginalie angegeben. Studierenden mit Vorkenntnissen ist anzuraten, sie freiwillig zu lernen und dementsprechend die Ränder abzudecken.

Beispiel: <sup>بِرٌّ</sup> 'Brunnen' kommt nur ein einziges Mal im Qurʾān vor. Es muss also nicht gelernt werden, auch wenn die Verwandtschaft mit dem hebräischen Ortsnamen „Beer Scheba“ es interessant macht.

Oder zusätzliche Vokabeln kommen (b) im Qurʾān nicht vor, aber sind wichtig. Sie müssen ebenfalls nicht gelernt werden, denn meist „haften“ sie von ganz allein. Bedeutungen von nicht im Qurʾān vorkommenden Wörtern stehen in serifenloser Schrift.

Beispiel: Das Wort <sup>رَسْمٌ</sup> ist ein Fachausdruck, der manchen Lernenden vielleicht schon bekannt ist.

Zusätzliche Vokabeln als Marginalien

<sup>بِرٌّ</sup> 'Brunnen'

<sup>رَسْمٌ</sup> 'Zeichnung, Strich; Schriftzug, Aufzeichnung, Niederschrift; Gerüst der Buchstabenformen'

4.4 Erfahrungsgemäß sind zusätzliche Kurzinformationen für viele Studierende hilfreich. Sie werden als Marginalien angeboten.

Informationen als Marginalien (⇒ L 1.1.7, S. 9)

... wa- wird mit dem folgenden Wort zusammengeschieden. Das gilt auch für alle anderen Partikel, die nur aus einem einzigen Buchstaben bestehen.

4.5 Die **Schreibweise** qurʾānischer Textstellen richtet sich, sobald in Lektion 2 alle dazugehörigen Lesezeichen eingeführt sind, nach dem Regelwerk der Druckausgabe Kairo 1342/1924 bzw. 1371/1952<sup>6</sup>. Wenn es also im Lehrbuch heißt, im Qurʾān wird etwas so-und-so geschrieben, ist damit die Schreibweise gemäß dem Kairoer Regelwerk gemeint. Die Unterschiede zwischen den

<sup>6</sup> Zur Geschichte der Kairoer Druckausgaben und ihren Benennungen: WEIGELT 2022, S. 172 f. und SCHMITT 2018a, S. 7 f. und S. 24. Die Angabe im Anhang dieser Ausgaben hält der Überprüfung wohl nicht stand: „The Gizeh 1924 print did not follow Abū Dāʿūd Su-laimān ibn Nağāh’s *at-Tabayīn li-Hiğāʾ at-Tanzīl*, nor Abū ‘Amr ‘Uṭmān Ibn Sa’id ad-Dānī’s *al-Muqni‘ fi ma’rifat marsūm Maṣāḥif ahl al-amṣār* nor the choice/mix of the two by Muḥammad ibn Muḥammad al-Ḥarrāz. After scrutinizing parts of the text, I guess that he mostly followed the common Mağribian *rasm*, i. e. only in about 150 words he choose to write them differently.“ (SCHMITT 2021). Erläuterungen zu Lesezeichen (*iṣṭilāḥāt aḍ-ḍabt* 'Konventionen der Vokalisierung') und Pausezeichen der Kairoer Druckausgaben (*‘alāmat al-waqf* 'Zeichen des Anhaltens'): ABDEL-HALEEM 1994, S. 182–187 und im Anhang jeder Kairoer Ausgabe.

verschiedenen **Druckausgaben** des Qurʾān sind letztlich gering, können Anfänger aber irritieren. Daher wird gelegentlich auf Schreibweisen anderer Regelwerke hingewiesen.

4.6 Es werden die **Ligaturen** der Druckausgabe Kairo 1342/1924 benutzt. Auf Ligaturen in anderen Qurʾān-Ausgaben wird gelegentlich hingewiesen. Neu eingeführte Ligaturen werden zunächst noch am Rand aufgelöst, in Folgeeditionen nur nach ausnahmsweise.

Ligaturen als Marginalien ⇒ L 1.1.2, S. 12

وَالْهَلَالُ = وَالْهَلَالُ

4.7 Hinweise zu besonderen **Schreibweisen** und speziellen **Sonderzeichen für die liturgische Rezitation** in den Kairoer Ausgaben werden beim ersten Vorkommen als fakultatives Material grau unterlegt und in kleiner Schrift angeboten, danach nicht mehr. Das sollte jedoch kein Problem darstellen, denn die Sonderzeichen sind so gut wie selbsterklärend.

4.8 In den „**Verständnishilfen**“ unter jeder Qurʾān-Stelle wird Deutsch in arabische Form gezwängt, was kein „schönes“ Deutsch ergibt – gerade deshalb machen die Hilfen das Verstehen eigentlich zu leicht. Sie können zu Übungszwecken abgedeckt werden, da unbekannte Wörter in den Marginalien stehen. Oder es können umgekehrt die Marginalien abgedeckt und mittels der Verständnishilfen die Bedeutung der einzelnen Wörter erschlossen werden.

4.9 Eine weitere Hilfe ist die gelegentliche **Hervorhebung von Satzgliedern**. Es gilt (mit wenigen Ausnahmen): Das **Prädikat** ist dunkelgrau hinterlegt, das **Subjekt** hellgrau, alle anderen Satzglieder sind **punktiert** oder **gestrichelt** umrandet. Die Hervorhebungen haben zweierlei Funktionen: a) erleichtern sie die Orientierung innerhalb von Satzstrukturen, bei denen es erfahrungsgemäß für Anfänger schwierig ist, sich zurechtzufinden, b) heben sie das grammatische Thema hervor, um das es in dem jeweiligen Beispiel geht.

## 5. Besonderheiten: Modulsystem

5.1 Jedes Kapitel ist in bis zu drei **Ebenen** untergliedert. Wenn eine bestimmte Ebene behandelt wurde, können je nach Zeitausstattung des Kurses oder gemäß den Vorkenntnissen und Interes-

sen der Teilnehmer\*innen die darunter liegenden Ebenen, in denen das jeweilige Thema vertieft wird, übersprungen werden. Die Module sind also nicht additiv, sondern selektiv zu handhaben. Auf diese Weise können die Lehrpersonen für ihren Kurs – oder auch innerhalb ihres Kurses für die Teilnehmer\*innen, falls diese unterschiedliche Vorkenntnisse haben – ein eigenes Programm zusammenstellen.<sup>7</sup> Das Gleiche gilt sinngemäß für alle Kapitel im Teil „Textarbeit“. Querverweise (gekennzeichnet mit  $\Rightarrow$ ) und Stichwörter als Orientierungshilfe am Rand helfen bei der Zusammenstellung.

Stichwörter als Marginalien  $\Rightarrow$  L 1.1.7, S. 10

.....  
Ligaturen  
.....

Manche Themen werden schon implizit eingeführt und intuitiv vorbereitet, bevor sie in der Folgelektion systematisch dargestellt werden. Selbstverständlich können die Lehrpersonen auch über die Reihenfolge des Lehrstoffs frei verfügen: In einem ersten Durchgang können z.B. die Buchstaben eingeführt werden, die auf fünf Lektionen verteilt sind, wobei mit jeder Lektion die Schriftgröße der arabischen Buchstaben ab- und damit der Schwierigkeitsgrad beim Lesen zunimmt. Die wunderschönen Namen Gottes können dabei als Leseübung herangezogen werden. In einem zweiten Durchgang kann dann eine Auswahl dessen behandelt werden, was zunächst ausgelassen bzw. übersprungen wurde, oder der Lernstoff auf andere Weise als Spiralcurriculum arrangiert werden.

5.2 Alle **Exkurse** und **Hinweise** (kenntlich gemacht durch grauen Hintergrund und kleinere Schrift) können ausgelassen werden. Sie sind für interessierte Lernende mit vielen Fragen vorgesehen, die zu ihrem Recht auf Antworten kommen sollen ohne den Unterrichtsablauf über Gebühr aufzuhalten. Das Gleiche gilt sinngemäß für alle Fußnoten und Literaturhinweise.

5.3 In den Abschnitten zur Textarbeit an kurzen Textabschnitten und Suren sind die **Fragen zur Vertiefung und zum Nachsinnen** und die **Erläuterungen zur Formenlehre, zur Syntax und zum Kontext** optional und zum Spracherwerb des Qurʾānarabischen nicht nötig. Sie bereiten das Studium der علوم القرآن (Qurʾānwissenschaften) vor.

<sup>7</sup> Das ist ein altbewährtes Verfahren: „Es ist für den Lehrer wünschenswert, (...) dass er in der rechten Absicht der Unterweisung seiner Schüler jedem von ihnen das zu geben versucht, was zu ihm passt, ihm nicht mehr zumutet, als er verkraftet, noch weniger von dem, was er vermöchte.“ AN-NAWAWI (gest. 676/1277) 2008, S. 34.

## 6. Zum Abschluss

Die Auswahl der Qur'ānstellen sowie religiöse, theologische oder exegetische Themen und Inhalte werden von der Muslimin Pia Köppel verantwortet. Fragen von Florian Jäckel führten teilweise dazu, Punkte zu überdenken und genauer zu formulieren; der Autor macht sich die muslimischen Inhalte aber nicht zu eigen. Die didaktische Konzeption und Aufarbeitung des Materials zum Spracherwerb verantworten Autorin und Autor gemeinsam.

Der zweite Band, ein Übungsbuch sowie begleitende Studienbücher sind in Vorbereitung. Die Nummerierung im Übungsbuch ist an diejenige des Lehrbuchs angeglichen, sodass dem Lehrstoff entsprechende Übungen leicht wiedergefunden werden können.

Alles Weitere findet sich in den Lektionen selbst, angefangen beim Abschnitt „Vorbemerkungen“ (⇒ L 1.1.1). Trotz all unserer Bemühungen wird das Lehrbuch noch Fehler enthalten. Wir sind dankbar für alle Rückmeldungen: Fehlerkorrekturen, Verbesserungs- oder Ergänzungsvorschläge.

## 7. Danksagungen

Unser besonderer Dank gebührt:

- Arno Schmitt für Korrekturen von Schreib- und Ausdrucksweisen. Ohne seine wertvollen Hinweise stünden noch viel mehr Fehler darin, als jetzt der Fall ist. Die übrig gebliebenen Fehler sind allein von uns zu verantworten.
- Lahsen Azougaye und seinem Sohn Idriss Azougaye für die pädagogische Gestaltung der Kalligraphien mit in jeder Lektion wachsendem Schwierigkeitsgrad. Lahsen Azougaye hat die Entwicklung dieses Lehrbuches von Anfang an begleitet und für die Teilnehmer\*innen der ersten Erprobungskurse an der Universität Hamburg begleitende Einführungen gegeben, bei denen sie selbst vom Zuschneiden der Schreibstifte über das Mischen der Farben bis hin zur Gestaltung von eigenen Kalligraphien etwas von der Kunst islamischer Kalligraphie ausprobieren durften.
- Markus Schmitz für seine Sorgfalt und für die Gründlichkeit, mit der er sich für den Buchsatz in die Feinheiten qur'ānischer Schreibweisen eingearbeitet hat.
- Thomas Milo für seine Beratung bei der Benutzung der Tasmeem Publisher Edition.
- Der Staatsbibliothek zu Berlin für die Überlassung hochaufgelöster Scans der Koran Ausgabe Kairo 1342/1924.
- Und nicht zuletzt den Veranstalter\*innen und Teilnehmer\*innen der Erprobungskurse an den Universitäten Hamburg und Paderborn für ihre hilfreichen Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge.

# LEKTION 1

## Übersicht

Lesen/Schreiben:	Buchstaben ا ل ه و ت ن ه ل ا – Vokal- und Lesezeichen – Erste Wörter
Grammatik:	Bestimmter Artikel – Sonnen- und Mondbuchstaben – Kasus-Endungen
Textarbeit:	Das Wort <i>Allāh</i> – Der erste Teil der <i>šahādah</i>

## 1.1 Vorbereitung

### 1.1.1 Vorbemerkungen zum Lehrmaterial

Vorbemerkungen

Im **Lehrbuch (L)** wird der Stoff der jeweiligen Lektion eingeführt, erläutert und mit Beispielen veranschaulicht.

Zusätzliche Vokabeln stehen als Marginalien auf dem Rand (⇒ **Einleitung 4.3.2**), ebenso bei Bedarf auch zusätzliche Informationen (⇒ **Einleitung 4.4**). Ein seitlich offenes Kästchen erleichtert das Auffinden von Lerninhalten beim Nachschlagen (⇒ **Einleitung 5.1**).

Zusätzliche Vokabel

Zusätzliche Information,  
z. B. Marginalie =  
Bemerkung am Rand

Im **Übungsbuch (Ü)**, in Vorbereitung, wird der Stoff eingeübt. Gewöhnlich genügt es, nur eine Auswahl der Übungen zu bearbeiten. In den meisten Fällen wird die Lehrperson diese Auswahl treffen. Selbstverständlich darf jede\*r auch freiwillig zusätzliche Übungen machen.

Im **Wörterverzeichnis** im Anhang dieses Buches stehen die obligatorisch zu lernenden Vokabeln zu jeder Lektion. Diese sind dort jeweils so geordnet wie in einem normalen Qurʾānwörterbuch (zu dieser Anordnung ⇒ **L 3.1.4**). **Die arabischen Zahlzeichen** der Seitenzahlen werden ebenfalls im Anhang gezeigt (⇒ **Anhang 3**).

In den geplanten **Studienbüchern (S 1-6)** findet sich zusätzliches Material. Sie erfordern keine besonderen Vorkenntnisse und vermitteln mehr über den historischen, religiösen und sprachlichen Kontext des Qurʾān, über muslimische Frömmigkeitspraxis und liturgische Rezitationen, über interreligiöse Verbin-

dungen und Aspekte, Einblicke in die Sekundärliteratur, Kalligraphien usw. Kostproben aus diesen Studienbüchern stehen im Übungsbuch, und zwar:

Ü 1.3.1: Wörter erzählen Geschichten: Halleluja, der *hilāl*

⇒ S 1 – Sprachgeschichte

Ü 1.3.2: Ausschnitte aus der Literatur über den ersten Teil der *šahāda*

⇒ S 2 – Chrestomathie

Ü 2.3.6: Einige der wunderschönen Namen Gottes und ihre Bedeutungen

⇒ S 3 – Leseübungen

Ü 2.3.7: Assimilation bei der liturgischen Rezitation

⇒ S 4 – Liturgische Rezitation

Ü 3.3.8: Handgeschriebene Qurʾānmanuskripte

⇒ S 5 – Kalligraphie

Ü 3.3.9: Formeln der Frömmigkeitspraxis im Alltag

⇒ S 6 – Frömmigkeitspraxis

Auf Merktzetteln wird der Stoff kurz zusammengefasst.

**Merktzettel: Elemente des Lehrgangs**

1. Lehrbuch; 2. Übungsbuch; 3. Wörterverzeichnis; 4. Studienbücher.

In Lehr- und Übungsbuch stehen viele Qurʾānverse. Fromme Muslime pflegen Papier, auf dem der Name Gottes geschrieben ist, mit Ehrfurcht zu behandeln, also nicht auf den Fußboden zu legen, keine anderen Bücher darauf zu stapeln, keine Kaffeebecher darauf abzustellen usw. Es wäre schön, wenn diese Gepflogenheiten auch bei diesem Lehrbuch Anwendung finden – und sei es als Zeichen des Respekts vor all den Gelehrten, die die Qurʾāntexte 1400 Jahre lang mit äußerster Sorgfalt und hingebungsvoll bewahrt haben.

### 1.1.2 Die ersten sechs Buchstaben: و ت ن ه ل ا

Das arabische Alphabet besteht aus 28 Buchstaben und wird **von rechts nach links** geschrieben. Die arabische Schrift ist eine Kursive, d. h. die meisten einzelnen Buchstaben (aber nicht alle) werden wie bei einer Schreibschrift miteinander verbunden.

Die kurzen Vokale (= Selbstlaute, im Deutschen: /a/, /e/, /i/ usw.) werden nicht als selbstständige Buchstaben geschrieben (⇒ L 1.1.3) und auch die langen Vokale haben einige Besonderheiten (⇒ L 1.1.6 und ⇒ L 2.1.2).

Anfangs wird parallel zur arabischen Schrift noch die Umschrift (⇒ **Anhang 1**) gezeigt. Die Gewöhnung an arabische Schrift wird aber durch Benutzung von Umschrift erschwert. Die Umschrift soll deshalb nur zusätzliche Unterstützung sein, nicht aktiv erlernt werden.

Im Lehrbuch wird unterschieden zwischen der Umschrift von:

- Phonemen – **Laute und Lautgruppen** als bedeutungsunterscheidende sprachliche Einheiten: Diese werden von Querstrichen eingeschlossen, z. B. /a/.
- Morphemen – **Wörter** als bedeutungstragende sprachliche Einheiten: Diese werden in kursiver Schrift notiert und folgen mit wenigen Ausnahmen der Umschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG), z. B. *sūrah*.

*sūrah* = eine der 114 Suren im *qurʾān*.

**Exkurs:** In der wissenschaftlichen Literatur werden folgende Notierungen verwendet:

[ ] Anzeige eines Phons der Phonetik, meist im Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA).

< > **Transliteration**, d. h. **buchstabengetreue** Schreibung: Ein Zeichen bzw. Graphem eines Systems entspricht einem Graphem des anderen Systems.

// **Transkription**, d. h. **lautgerechte** Wiedergabe in der Schrift: Ein Laut bzw. Phonem entspricht genau einem Phonem des anderen Systems.

Die Umschrift der DMG ist eine Mischform aus Transliteration und Transkription. Auf ihr beruhen zwei Normen: DIN 31635 und ISO 233.

Arabisch wurde ursprünglich ohne Zwischenraum zwischen den Wörtern geschrieben (sog. *scriptio continua*).<sup>1</sup> Um Wortanfang und -ende zu signalisieren, haben daher manche Buchstaben unterschiedliche Formen in Anfangs-, Mittel- oder Endstellung.

In den folgenden Tabellen ist von rechts nach links aufgeführt:

- die Form des Buchstabens, wenn er allein/isoliert steht,
- wie er im Wortzusammenhang am Anfang, in der Mitte und am Ende eines Wortes steht,
- der arabische Name des Buchstabens (in Umschrift, also *kursiv*),
- die Aussprache des Buchstabens bzw. seine Transkription.

Die anfangs ungewohnte Schreibrichtung (rechts nach links) wird mit Pfeilen angezeigt.

.....  
ا  
.....

### 1.1.2.1 Der Buchstabe *alif*

/ā/ bzw. /a/, /i/, /u/	<i>alif</i>		ا
---------------------------	-------------	---	---

Das *alif* ist der erste Buchstabe des arabischen Alphabets. Wenn es in der Mitte oder am Ende eines Wortes steht, wird es als langes /ā/ ausgesprochen; der Strich symbolisiert die Dehnung. Wenn es am Anfang eines Wortes steht, kann es ein kurzes /a/, /i/ oder /u/ darstellen. Wie oberhalb der Pfeile ersichtlich, verbindet es sich nur mit dem vorhergehenden Buchstaben, nicht aber nach links mit dem nachfolgenden Buchstaben.

Das ا hat noch eine Reihe weiterer Funktionen, die Schritt für Schritt in dieser und in späteren Lektionen vorgestellt werden.

.....  
ل  
.....

### 1.1.2.2 Der Buchstabe *lām*

Der Buchstabe *lām* sieht dem *alif* sehr ähnlich. Der Unterschied: Er wird sowohl nach rechts als auch nach links verbunden und am Ende eines Wortes hat das ل eine Schleife.

<sup>1</sup> Diskussion der *scriptio continua*: VAN PUTTEN 2018.

/l/	<i>lām</i>	للل ← ← ← ←	ل
-----	------------	----------------	---

### 1.1.2.3 Die Ligatur *lām-alif*

Dieses Zeichen ist kein Buchstabe, sondern eine Ligatur von *lām* und *alif*.

/lā/	<i>lām-alif</i>	لا لا لا لا ← ← ← ←	لا
------	-----------------	------------------------	----

Da das *alif* an zweiter Stelle steht, folgt das *lām-alif* den Binderegeln des *alif* und wird mit dem nachfolgenden Buchstaben nicht verbunden. Es gibt viele solcher Ligaturen in arabischer Schrift, allerdings wird nur das لا konsequent in jeder Schriftart benutzt.

لا

Ligatur =  
Zusammenziehen von  
zwei aufeinander  
folgenden Buchstaben  
zwecks flüssigerem  
Schreiben.

### 1.1.2.4 Der Buchstabe *hā'*

/h/	<i>hā'</i>	ههه ← ← ← ←	ه
-----	------------	----------------	---

Das Schriftbild des *hā'* unterscheidet sich deutlich im Aussehen, je nachdem wo im Wort es steht. Wichtig ist außerdem, dass es merklich als /h/ ausgesprochen wird, auch wenn es auf einen Vokal folgt. Es entspricht also **nicht** einer Dehnung wie z.B. im Deutschen „Bahn“, sondern es ist immer ein Hauchlaut wie z.B. in „woher“!

ه

### 1.1.2.5 Der Buchstabe *nūn*

/n/	<i>nūn</i>	ننن ← ← ← ←	ن
-----	------------	----------------	---

Das Schriftbild des *nūn* ist ein kleiner Haken mit einem Punkt darauf. Am Ende eines Wortes sitzt der Punkt über einem Bogen. Ganz ähnlich sieht der nächste Buchstabe aus:

ن

.....  
 ت  
 .....

**1.1.2.6 Der Buchstabe tāʾ**

/t/	tāʾ	تتت ← ← ← ←	ت
-----	-----	----------------	---

Am Ende oder isoliert geschrieben ist der Bogen beim tāʾ (ت) nicht so bauchig wie beim nūn (ن). Am Anfang oder in der Mitte unterscheiden sich die beiden nur durch die Anzahl der Punkte. Solche Punkte werden als diakritisch (= unterscheidend) bezeichnet. Es gibt noch mehr Buchstaben, die sich von ن und ت nur durch diakritische Punkte unterscheiden.<sup>2</sup>

Vgl. griechisch *diakrinein* 'unterscheiden'.

.....  
 و  
 .....

**1.1.2.7 Der Buchstabe wāw**

/w/, /ū/, /au/	wāw	ووو ← ← ← ←	و
----------------	-----	----------------	---

Das wāw wird als konsonantisches englisches /w/, als vokalisches langes /ū/ oder als Diphthong (= Doppellaut) /au/ ausgesprochen (Details ⇒ L 2.1.2). Daher klingt arabisch wāw (واو) auch wie englisch „wow“. Für die arabische Grammatik ist es ein normaler Konsonant,<sup>3</sup> die europäische Grammatiktradition bezeichnet es als Halbkonsonant: teils Konsonant, teils Vokal. Das و wird, wie z.B. im Wort *nun* (نون), nur mit dem vorhergehenden, also dem rechten Buchstaben verbunden, nicht mit dem nachfolgenden – genauso wie das ا.

Vgl. griechisch *di 'zwei'* und *phthóngos* 'Laut'.

.....  
 اَ اِ اُ  
 .....  
 اَ اِ اُ

**1.1.3 Die Zeichen für die kurzen Vokale /a/, /i/ und /u/**

Es gibt in der klassischen arabischen Sprache (sieht man von den Dialekten oder den Feinheiten bestimmter Qurʾān-Rezitationen ab) nur drei Vokale: /a/, /i/ und /u/. Alle drei gibt es sowohl in langer als auch in kurzer Form. Die langen Formen /ā/ und /ū/ wurden bereits mit ا und و eingeführt.

Die kurzen Vokale werden im Arabischen nicht als selbstständige Buchstaben geschrieben. Stattdessen werden sie über bzw. unter dem Buchstaben notiert,

<sup>2</sup> Historisch wurden die diakritischen Punkte der arabischen Schrift erst später eingeführt. Ursprünglich gab es in der verbundenen Form keinen Unterschied zwischen ن and ت, also zwischen <n> und <t>. Beide wurden als bloßes Häkchen ٺ geschrieben und am Wortanfang als ٺ (⇒ L 3.1.3). Genauer: VAN PUTTEN 2022, S. 10f.

<sup>3</sup> Arabische Grammatiker verwenden den Begriff *ḥarf* 'Buchstabe, Laut e-s Buchstaben', einen vom Buchstaben „unabhängigen Begriff vom Laut gibt es nicht“ (WEIGELT 2017, S. 6–9). Der Begriff „Konsonant“ eignet sich nicht gut (SCHMITT 2019b), dennoch wird er in diesem Lehrbuch verwendet, ggf. spezifiziert gemäß den Konventionen der westlichen Sprachwissenschaft.

auf den sie lautlich folgen. Im Qurʾān geschieht das durchgängig. In anderen Texten (auch in *ḥadīṭ* und *sīrah*) stehen sie nur dort, wo andernfalls Missverständnisse entstehen könnten.

In der folgenden Tabelle stehen von rechts nach links zunächst die Vokalzeichen allein über oder unter einer Grundlinie, dann ihre Umschrift, dann ihr arabischer Name; in den beiden linken Spalten ihre Verwendung am Beispiel des Buchstabens **ل**.

/la/	لَ	<i>fathah</i>	/a/	ـَ
/li/	لِ	<i>kasrah</i>	/i/	ـِ
/lu/	لُ	<i>dammah</i>	/u/	ـُ

Das *dammah* lässt sich als kurzes /u/ leicht merken, weil es dem **و**, dem langen /ū/, so ähnlich sieht. Eine Merkhilfe für kurzes /a/ und /i/: a kommt im Alphabet vor i – und steht deshalb oben.

Zum gesamten Lehrstoff gibt es Übungen im Übungsbuch, z.B. zum Lesen **und** Schreiben. Schreiben üben ist auch für diejenigen notwendig, die bereits flüssig Arabisch lesen!

*ḥadīṭ* = Überlieferungen und *sīrah* = Geschichte des Propheten Muḥammad (Friede sei auf ihm).

Vgl. die Mundbewegungen bei *fataḥa* 'aufmachen', *kasara* 'aufbrechen', *damma* 'zusammenziehen'.

Eine Seite, um die Schrift zu erlernen: <http://web.stanford.edu/dept/lc/arabic/alphabet/> (letzter Abruf: 25. Sep. 2019).

### 1.1.4 Das Lesezeichen *sukūn* für Vokallosgkeit

Das *sukūn* steht wie die Zeichen für die kurzen Vokale über dem entsprechenden Buchstaben und zeigt an, dass auf einen Buchstaben lautlich kein Vokal folgt, sondern direkt der nächste Buchstabe. Es sieht entweder aus wie ein Häkchen oder wie ein kleiner Kreis.

<i>sukūn</i>	In modernen Texten und z. B. in türkischen Qurʾān-Ausgaben	In den meisten arabischen Qurʾān-Ausgaben
	◦ -	◌ْ -

In diesem Lehrbuch wird als *sukūn* ein Häkchen verwendet.

Vokallosgkeit mit  
◌ْ

Vgl. *sakana* 'still sein'.

Verdoppelung  
durch ّ

### 1.1.5 Das Lesezeichen *šaddah* für Verdoppelung

*šaddah*      ّ

Vgl. *šadda* 'stark sein'. Das Umschriftzeichen /š/ wird als „sch“ ausgesprochen.

Während im Deutschen die Verdoppelung eines Buchstaben lautlich nur zur Folge hat, dass der Vokal davor kurz ausgesprochen wird (z.B. „Fass“ ggü. „Glas“), muss im Arabischen die Verdoppelung **des Lautes selbst** deutlich hörbar sein, also z.B. ausdrücklich *šad-dah*.

Die Verdoppelung wird über den entsprechenden Buchstaben gesetzt. Oft verändert die Verdoppelung eines Buchstabens die Bedeutung des Wortes.

/ā/ ّ

### 1.1.6 Das lange /ā/ in qurʾānischer Orthographie

/wā/      و      *alif ḥanḡarīyah*      /ā/      ّ

Vgl. *ḥanḡar* 'Dolch'. Das Umschriftzeichen /ḡ/ wird als hartes „ch“ wie in „Achtung“ ausgesprochen und das Umschriftzeichen /ġ/ als „dsch“.

Das *alif ḥanḡarīyah* 'Dolch-Alif' ist eine Besonderheit der qurʾānischen Orthographie. Es wird **in der Form eines kleinen | hochgestellt und nach dem** entsprechenden Buchstaben gesetzt. Es zeigt lautlich ein langes /ā/ an. In moderner Schreibweise steht für /ā/ bis auf wenige Ausnahmen ein *alif* als einzelner Buchstabe, im Qurʾān aber keineswegs immer.

**Exkurs:** Die Druckausgaben des Qurʾān haben unterschiedliche Regelwerke für die Lesezeichen. Sie variieren je nach Region und Druckort (⇒ L 3.1.3).

Das zeigt sich auch beim *alif ḥanḡarīyah*, das je nach Schreibsystem unterschiedlich eingesetzt wird:

a) Es wird zum *fathah* hinzugefügt: Das *fathah* steht für /a/ und das *alif ḥanḡarīyah* als Ergänzung (als „Ersatz-*alif*“ anstelle des **Buchstabens |**) längt das /a/ zum /ā/ (so z.B. in Nordafrika, Ägypten, auf der arabischen Halbinsel). Beispiel: هُتَا 'hier' (5:24).

In diesem Lehrbuch wird immer diese Schreibweise verwendet, so wie in der Druckausgabe Kairo 1342/1924 (⇒ **Einleitung 4.5**).

b) Es steht allein und anstelle des **Vokalzeichens** *fathah* (als „Lang-*fathah*“ oder „gedrehtes“ *fathah*) für den Langvokal /ā/ (so z.B. in der Türkei und auf dem indischen Subkontinent; so kommt es auch in moderner Schreibweise ausnahmsweise bei bestimmten Wörtern vor). Beispiel: هُتَا 'hier' (5:24).

Merke: Es gibt verschiedene Schriftgestalten des Qurʾān, es gibt aber nur einen Qurʾān in einer Reihe von Rezi-tationsarten (⇒ Bd. 2).<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Der gebräuchliche deutsche Begriff „Lesart“ anstelle von „Rezitationsart“ ist in diesem Zusammenhang irreführend, da er die Wiedergabe eines geschriebenen Textes impliziert. Das arabische *qirāʾa* bedeutet dagegen im allgemeinen Sprachgebrauch zwar ‚Vorlesen‘, bezüglich des Korans aber ‚Rezitieren‘ (WEIGELT 2022, S. 153).

## 1.1.7 Die ersten Wörter

## Ganze Wörter

Zur Erinnerung: Arabisch wird von rechts nach links geschrieben. Am Anfang fällt das Lesen leichter, wenn die Silben in der Aussprache bewusst getrennt werden, also z.B. هُوَ als *hu-wa*, أَنْتَ als *an-ta* usw. Das hilft auch bei der korrekten Aussprache von kurzen und langen Vokalen und mit *šaddah* verdoppelten Buchstaben.

Es gilt gewöhnlich: kurzer Vokal = 1 Einheit, langer Vokal = 2 Einheiten. Bei der Aussprache hilft es, die Einheiten in einem gleichmäßigen Takt zu klopfen.<sup>5</sup> Die folgenden Wörter sind Pflichtvokabeln (⇒ **Einleitung 4.3.1**). Sie stehen im Wörterverzeichnis (⇒ **Anhang 2.1**).

هُوَ	er	<i>huwa</i>
أَنْتَ	du (m.)	<i>anta</i>
أَنْتِ	du (f.)	<i>anti</i>
أَنَا	ich (m. und f.)	<i>ana</i>
هِلَالٌ	die erste Mondsichel nach Neumond	<i>hilāl</i>
أَهْلٌ	Familie, Angehörige; Leute	<i>ahl</i>
وَ	und; bei (Schwurpartikel)	<i>wa-</i>
لَا	nein, nicht, keine*s*r	<i>lā</i>
إِنْ	wenn	<i>in</i>
إِلَّا	außer, wenn nicht	<i>illā</i>
إِلَهٌ	ein Gott, eine Gottheit	<i>ilāh</i>

Das *l* am Ende von أَنَا wird entgegen den bis hierher gelernten Regeln meist kurzvokalisch ausgesprochen: *ana* (⇒ L 3.1.3.4.2).

... *wa-* wird mit dem folgenden Wort zusammengeschrieben. Das gilt auch für alle anderen Partikel, die nur aus einem einzigen Buchstaben bestehen.

إِلَّا ist zusammengezogen aus إِنْ لَا.

<sup>5</sup> Es gibt eine traditionelle arabische Methode um die Länge einer Einheit zu bestimmen: „Die Längen der Laute werden in sog. *ḥarakāt* (Sg. *ḥarakah* 'Bewegung; Vokal') angegeben. Mit einer *ḥarakah* ist der Zeitraum gemeint, der genügt, um einen Finger der geschlossenen Hand auszustrecken“ (BUBENHEIM, ELYAS 2000, S. 4).

Ligaturen

Die Wörter sind ohne Ligatur geschrieben, also ohne spezielle Verbindungen zwischen bestimmten Buchstaben, mit Ausnahme des Zeichens **لا**, das in drei Wörtern der Liste vorkommt. Manche gedruckten Qur'ān Ausgaben benutzen fast keine Ligaturen in ihrer Schrift, andere viele. Wer sich von Anfang an mit Ligaturen vertraut macht, kann ohne Schwierigkeiten auch Texte ohne Ligaturen lesen. Umgekehrt ist das eher nicht der Fall, weshalb in diesem Lehrbuch einige Ligaturen vorkommen.

Für Ligaturen werden anfangs noch Auflösungen am Rande angezeigt, so wie hier neben der Tabelle.

Hier zwei weitere Ligaturen, nämlich von *lām-hā'* und *nūn-hā'*:

	Mit Ligatur	Ohne Ligatur	Bedeutung	Umschrift
لَهَا = هَا	هَهَا	لَهَا	für sie	lahā
لُونَهَا = لُونَهَا	لُونَهَا	لُونَهَا	ihre Farbe	launuhā

1.2 Grammatik

Artikel **أل**

1.2.1 Der bestimmte Artikel **أل**

Die arabische Schreibweise des Lautes /a/ am Wortanfang ist in dieser Lektion vereinfacht. Die genaueren Schreibweisen der Druckausgabe Kairo 1342/1924 werden erst später eingeführt (⇒ L 2.1.4, 2.1.5, 2.1.6).

Das Arabische kennt nur einen einzigen, stets unveränderlichen Artikel: **أل**. Zur Schreibung: Er wird mit dem dazugehörigen Substantiv zusammengeschieden. Durch die Zusammenschreibung kann eine Ligatur fällig werden, wie in der weiter unten stehenden Tabelle.

Zur Aussprache des Artikels **أل**:

a) Wenn **nach** dem Artikel **أل** ein Wort mit **ا** anfängt, muss deutlich getrennt ausgesprochen werden: also **أَلْأَهْلُ** *al-ahl*, nicht *alahl* (vgl. dt. „be-inhalten“, nicht „bein-halten“).

b) Wenn **vor** dem Artikel **أل** ein Wort mit einem Vokal endet, wird dieser Vokal überbunden und das /a/ des Artikels fällt in der Aussprache weg: also **وَالْأَهْلُ** *wa-l-ahl*, nicht *wa-al-ahl*. Das /a/ des Wortes **وَ** 'und' „verschluckt“ das /a/ des nachfolgenden Artikels **أل**. In der Schrift fällt dann das Vokalzeichen *fathah* über dem **ا** des Artikels weg, es steht nur **أل**.

Vgl. lat. *determinare* 'festsetzen, bestimmen'.

Zur Bedeutung: Der Artikel **أل** bestimmt das Substantiv, er **determiniert** es. Daher heißt die Form ohne Artikel indeterminiert, diejenige mit Artikel determiniert.